

P r o t o k o l l
über die öffentliche Sitzung
des Ausschusses für Schule, Soziales, Jugend und Sport
der Stadt Georgsmarienhütte vom 05.12.2022
Rathaus, Oeseder Straße 85, Saal Niedersachsen, Raum-Nr. 181

Anwesend:

Vorsitz

Krüger, Sebastian

Mitglieder

Ferié, Friedrich, Dr.	
Flaßpöhler, Mike	
Kasselmann, Jens	bis 20 Uhr, danach vertreten durch Herrn Ruthemeyer
Kaulingfrecs, Doris	
Kir, Emine	Vertretung für Frau Olbricht
Obermeyer, Udo	
Petzille, Christina	bis 20:45 Uhr, danach vertreten durch Herrn Dierker
Rathsmann, Volker	
Rosemann, Sabrina	
Ruthemeyer, Christoph	ab 20 Uhr Vertretung für Herrn Kasselmann
Spreckelmeyer, Margit	
Steinbrink, Tanja	Vertretung für Herrn Kremer
Welkener, Jörg	

Verwaltung

Bahlo, Dagmar	Bürgermeisterin
Happe, Cordula	Leiterin FB III
Dreier, Michael	Abteilungsleiter Bildung und Sport
Hornstein, Anton	Abteilungsleiter Zentrales Gebäudemanagement
Von der Heide, Alexander	Abteilungsleiter Soziales und Jugend
Wieggers, Britta	Abteilungsleiterin Stadtplanung
Nowak, Volker	Rechnungsprüfungsamt
Otten, Niklas	Rats- und Öffentlichkeitsarbeit

Protokollführung

Seifart, Jana

Fehlende Mitglieder

Kremer, Christian	vertreten durch Frau Steinbrink
Olbricht, Jutta	vertreten durch Frau Kir

Hinzugewählte

Keiser-Scheer, Maria
Vinke, Sven
Winneke, Heike

Fehlende Hinzugewählte

Reinhardt, Mark**Beginn:** 18:15 Uhr**Ende:** 21:20 Uhr

Tagesordnung

TOP	Betreff
1.	Eröffnung, Begrüßung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Ladung, der Anwesenheit, der Beschlussfähigkeit und der Tagesordnung
2.	Genehmigung des Protokolls Nr. FB III/08/2022 über die öffentliche Sitzung des Ausschusses für Schule, Soziales, Jugend und Sport am 17.11.2022
3.	Vorstellung der Vorentwurfsplanung Neubau Michaelisschule mit Jugendtreff
4.	Wichtige Mitteilungen der Verwaltung
5.	Beantwortung von Anfragen
6.	Anfragen

1. Eröffnung, Begrüßung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Ladung, der Anwesenheit, der Beschlussfähigkeit und der Tagesordnung

Der Ausschussvorsitzende Herr Krüger eröffnet die öffentliche Sitzung des Ausschusses für Schule, Soziales, Jugend und Sport und begrüßt die Anwesenden. Er stellt die Ordnungsmäßigkeit der Ladung, die Anwesenheit und die Beschlussfähigkeit fest.

Zur Tagesordnung vom 16.11.2022 werden keine Anmerkungen vorgetragen. Die Tagesordnung wird einstimmig festgestellt.

Entsprechend § 9 der Geschäftsordnung des Rates fragt der Vorsitzende an die anwesenden Einwohnerinnen und Einwohner gerichtet, ob jemand zu einem Tagesordnungspunkt gehört werden möchte. Es meldet sich Frau Ostermann, die zu TOP 3 gehört werden möchte.

2. Genehmigung des Protokolls Nr. FB III/08/2022 über die öffentliche Sitzung des Ausschusses für Schule, Soziales, Jugend und Sport am 17.11.2022

Zu Form und Inhalt des Protokolls merkt Ausschussmitglied Frau Rosemann an, dass zur Installation von WLAN-Hotspots in der Flüchtlingsunterkunft diskutiert wurde, in allen Bereichen des Gebäudes WLAN verfügbar zu machen. Im Protokoll steht, dass ein Zugang an zentraler Stelle und nicht in jedem Zimmer geprüft werden soll. Fachbereichsleiterin Frau Happe erklärt, dass im Regelsatz sozialer Leistungen auch Aufwendungen für Telekommunikation enthalten sind. Erhielte jedes Zimmer einen eigenen Zugang wäre der Regelsatz entsprechend zu kürzen. Eine endgültige Lösung sei darüber hinaus noch nicht festgelegt worden. Es handele sich lediglich um einen Haushaltsansatz, um die Möglichkeiten einer WLAN-Einrichtung zu überprüfen.

Folgender Beschluss wird einstimmig gefasst:

Das Protokoll Nr. FB III/08/2022 über die öffentliche Sitzung des Ausschusses für Schule, Soziales, Jugend und Sport am 17.11.2022 wird genehmigt.

3. Vorstellung der Vorentwurfsplanung Neubau Michaelisschule mit Jugendtreff

Der Ausschussvorsitzende Herr Krüger legt zunächst die Verfahrensweise fest. Erst werde die Präsentation der Vorentwurfsplanung vorgetragen. Fragen können im Anschluss gestellt werden. Über die Zulassung von Fragen oder Redebeiträgen aus der Zuhörerschaft ist vorher abzustimmen und die Sitzung ggf. zu unterbrechen. Anschließend begrüßt Herr Krüger die Vertreter des Ingenieurbüros Dr. Born – Dr. Ermel GmbH sowie der anderen Planungsbüros und übergibt das Wort an Frau Schnieders von der Projektsteuerung und Projektleitung.

Frau Schnieders gibt anhand einer Präsentation zunächst einen Überblick zum Projektstand. Die Vorplanung aus Leistungsphase (LPH) 2 liegt vor. Für Gebäude-, Statik- und TGA-Konzept wurde eine Kostenschätzung ermittelt, über die es politisch abzustimmen gilt. Über den Energiestandard ist noch nicht entschieden worden. Zu sagen ist, dass die Kosten des

Projekts deutlich angestiegen sind. (Auf die dem Protokoll beiliegende Präsentation wird verwiesen.)

Im Anschluss erläutert Herr Schurbohm den Vorentwurf der Objektplanung. Grundlagen der Planung waren der überarbeitete Bebauungsplan, sowie das Raumprogramm einer Clusterschule, welches im Rahmen der Leistungsphase Null in Zusammenarbeit von Projektsteuerung, Verwaltung, Vertretern des Rates und der Nutzer zusammen mit dem Planungsbüro LernLandSchaft erarbeitet wurde. Die Cluster bilden kleine, jahrgangsbezogene Einheiten für bis zu drei Klassen. Ebenfalls ins Konzept aufgenommen wurde der Jugendtreff. Als beste Lösung hat sich eine zweigeschossige Lösung erwiesen. Im Erdgeschoss des Schulgebäudes wird die Aula der zentrale Punkt sein, Mensa und Musikraum sind direkt daran angegliedert. Fachräume und Verwaltungsbereich sowie der Jugendtreff bilden jeweils eigene Cluster. Im Obergeschoss sind die Cluster 1 bis 4 in gleicher Bauart über den Räumlichkeiten der Schule geplant. Über dem Jugendtreff wird es die Erweiterungsmöglichkeit um ein weiteres Cluster für eine Vierzügigkeit der Schule geben. Das vorgegebene Flächenraumprogramm konnte weitestgehend eingehalten werden.

Herr Harazin stellt anschließend den Längs- und Querschnitt des Gebäudes vor. Die Raumhöhe der Aula wurde erhöht und ein großzügiges Oberlicht eingeplant. Die Trennwände zu Mensa und Musikraum können geöffnet werden, um so einen großen Raum zu bilden, der für Veranstaltungen genutzt werden kann. Das Gebäude wird in Hybridbauweise mit einem Tragwerk aus Stahlbeton, sowie Außenwänden in Holzrahmenbauweise mit vertikal angeordneter Holzfassade geplant. Das Dach der Aula soll begrünt werden

Das Statische Konzept wird von Herrn Pax vorgestellt. Geplant ist eine Holz-Hybrid-Bauweise. Ziel ist es, besonders ressourcenschonend und nachhaltig zu bauen. Bei der Holzrahmenbauweise kann die Dämmung direkt in den Außenwänden verarbeitet werden. Dadurch bleiben die Wände im Vergleich zur Massivbauweise schlanker und es steht mehr Nutzfläche zur Verfügung. Die Innenwände müssen Schallschutz bieten und die Stahlbetondecken tragen. Sie sind daher als massives Mauerwerk geplant. Der Technikbereich im Untergeschoss, die Treppenhäuser und der Fahrstuhlschacht sind ebenfalls in Massivbauweise vorgesehen. Die Aula soll möglichst stützenfrei bleiben. Das Dach wird als massive Holzdecke ausgeführt.

Herr Linnemann geht im Weiteren auf das TGA-Konzept ein. Im Sanitärbereich wird großer Wert auf die Trinkwasserhygiene gelegt. Hierfür werden Edelstahlrohre verwendet. Spülstationen dienen der Gewährleistung des Regeldurchflusses auch in den Schließzeiten der Schule soweit es erforderlich ist. Die Sanitärausstattung ist in der Qualität funktional und dauerhaft gemäß den Standards der Stadt Georgsmarienhütte geplant. Für die Heizung ist eine Wärmepumpe in Zusammenhang mit einer Geothermie-Anlage geplant. Die Wärmeverteilung erfolgt über eine Fußbodenheizung. In den Fach- und Klassenräumen sollen dezentrale Lüftungsgeräte und für die Bereiche der Aula / Mensa eine zentrale Lüftungsanlage installiert werden. Die Aula ist als Versammlungsstätte konzipiert. Trotz der CO₂-gesteuerten Lüftungstechnik können die Fenster zum Lüften ebenfalls geöffnet werden. Die Flachdächer sollen mit einer Photovoltaik-Anlage belegt werden. Ein clustergroßer Dachbereich ist für die Lüftungstechnik reserviert. Die Elektroinstallationen orientieren sich an den technischen Anforderungen der Stadt Georgsmarienhütte. Es soll eine flächendeckende WLAN-Versorgung gewährleistet werden. In den Räumen sind Medienkanäle mit Anschlüssen für Whiteboards, Projektoren, Monitore und Accesspoints vorgesehen.

Zum Wärmeschutz führt Herr von der Heide aus, dass die Dämmschichtdicken der Außenwände im Wesentlichen durch die statischen Vorgaben vorgegeben sind. Die Außenwände im Erdgeschoss erhalten 24 cm und im Obergeschoss ca. 20 cm

Wärmedämmung. Außenseitig kommt eine ebenfalls dämmende Holzfaserweichplatte hinzu. Innenseitig ist optional eine Installationszone vorgesehen. Die Betondecken bzw. die Holzdächer werden jeweils von oben gedämmt. Die Fenster sind dreifach verglast mit einem U_F-Wert von $\leq 0,95 \text{ W/qm}^{\circ}\text{K}$. Insgesamt wird so ein energetischer Standard erreicht, der dem KfW 40-Standard entspricht. Nach GEG ist ein KfW 55-Standard verpflichtend. Die Mehrkosten bei der Dämmung, um von KfW 55 auf KfW 40 zu kommen sind dabei minimal.

Herr Morbach geht anschließend auf die Außenanlagen ein. Geplant ist eine frühe Trennung der Verkehre zwischen Fußgängern und Radfahrern einerseits und Autofahrern andererseits. Vom Lehrerparkplatz und dem Fahrradstellplatz aus ist das Schulgebäude fußläufig über ein komplett autofreies Gelände zu erreichen. Wirtschafts- und Anlieferungsbereich sind vom Schulhof abgetrennt. Die Gestaltung des Außengeländes soll möglichst natürlich mit geringem Pflegebedarf erfolgen. Es soll einen freien Bewegungsbereich sowie Standorte für Spielgeräte geben. Optional könnte ein Minispielfeld errichtet werden. Ebenso soll es ruhigere Rückzugsbereiche mit Sitzpodesten und Rasenflächen, sowie Bereiche mit Blühwiesen geben. Einige bereits vorhandene Spielgeräte wie Niedrigseilgarten und Wippe sollen in die neue Anlage übernommen und durch weitere Einrichtungen ergänzt werden.

Zur Nachhaltigkeit führt Herr Schurbohm aus, dass ein Zertifizierungssystem noch nicht berücksichtigt wurde. Denkbar wäre dies in LPH 3. Das Verfahren müsste dann von einem externen, noch zu beauftragenden Auditor begleitet werden. Grundsätzlich beinhaltet nachhaltiges Planen die Verringerung von Wärmeverlust, die Nutzung regenerierbarer Energiequellen, die Berücksichtigung von Lebenszykluskosten, das Verbauen nachhaltiger Materialien, eine Rückbau- und Recyclingfreundlichkeit sowie die Barrierefreiheit.

Weiterhin stellt er den Rahmenterminplan vor. Die LPH 2 steht kurz vor ihrem Abschluss. Bei einer Entscheidung in den politischen Gremien bis Ende 2022 könnte anschließend mit der LPH 3, der Entwurfsplanung, begonnen werden. Der Rahmenterminplan sieht dann mit LPH 4 (Genehmigungsplanung), LPH 5 (Ausführungsplanung) und LPH 6/7 (Ausschreibung / Vergabe) einen Baubeginn im Jahr 2024 und eine Fertigstellung und Inbetriebnahme im August 2025 zum Schuljahresbeginn 2025/2026 vor.

Zur Kostenschätzung macht Frau Schnieders weitere Ausführungen. Ende 2021 wurde ein Kostenrahmen festgelegt, der sich zwischen 12,41 und 16,14 Mio. Euro bewegte. Basierend auf der Vorplanung inkl. der Option für eine Vierzügigkeit, dem Neubau des Jugendtreffs sowie weiterer Maßnahmen vor der Sporthalle lag die Kostenschätzung in der LPH 2 zunächst bei ca. 19 Mio. Euro. Kostenrahmen und Kostenschätzung basierten allerdings nicht auf den gleichen Maßnahmen.

Im Folgenden geht Frau Schnieders auf die Ursachen für die Kostensteigerungen ein:

- Die Verschärfung des Gebäude-Energie-Gesetzes (GEG) zum 01.01.2023 führt zu erhöhten Anforderungen an die Gebäudestandards.
- Bei den Außenanlagen haben sich Änderungen im Leistungsumfang ergeben: Die Planstraße A, der Lärmschutzwall zur angrenzenden Wohnbebauung sowie der Bereich vor der Sporthalle waren in der ursprünglichen Planung nicht enthalten. Diese Vorgaben resultieren aus der Änderung des Bebauungsplanes. Es handelt sich um Sowieso-Kosten, welche im Budget des Fachbereich IV veranschlagt waren, jetzt aber mit ausgeführt werden sollen.
- Änderungen in der Niedersächsischen Bauordnung (NBauO) im Zusammenhang mit der Energiewende sollten berücksichtigt werden. Bei Neubauten von öffentlichen Einrichtungen gilt ab dem 31.12.2023 die Verpflichtung mind. 50% der Dachflächen mit einer Photovoltaik-Anlage zu belegen. Stichtag ist der Bauantrag. Die Baugenehmigung für die Michaelisschule wird zwar voraussichtlich früher beantragt, allerdings sollte sich die Gemeinde ihres Vorbildcharakters bewusst sein und

zumindest über eine Vorrüstung für eine Installation zu einem späteren Zeitpunkt entscheiden.

- Die Energieerzeugung kann mittels einer Geothermie-Anlage erfolgen oder nach den Mindestanforderungen des GEG. Für die Einhaltung der GEG-Mindestanforderungen reicht allerdings eine Luft- Wasser- Wärmepumpe, ergänzt um einen Gas- Brennwertkessel zur Abdeckung der Spitzenlasten im Winter.
- Die Lüftung soll vollständig über Be- und Entlüftungsanlagen gewährleistet werden
- Die planungsbedingte Flächenüberschreitung führt zu einer Erweiterung der BGF-Fläche um ca. 500 qm.
- Durch die Kostensteigerung der Kostengruppen 300-500 steigen auch die Planungs- und Nebenkosten. Die Kostensteigerung in der Kostengruppe 700 liegt bei insgesamt 1,1 Mio. Euro.

Frau Schnieders betont, dass bei gleichem Kenntnisstand im Jahr 2021 der Kostenrahmen bereits höher ausgefallen wäre. Der Vergleichswert läge bei 18,444 Mio. EUR. Die Kostenschätzung bei 19,465 Mio. EUR. Sie legt weitere Vergleichswerte vor, die auch Risikokosten in Höhe von 25 % berücksichtigen. Berücksichtigt man außerdem eine Kostensteigerung im Durchschnitt der letzten drei Jahre in Höhe von 11,97 % liegen der angepasste Kostenrahmen bei 27,885 Mio. Euro und die Kostenschätzung bei 29,428 Mio. Euro.

Nachfolgend stellt Frau Schnieders mögliche Einspar- und Optimierungspotentiale vor:

- Ggf. Änderungen beim Leistungsumfang der Außenanlagen: Ursprünglich außerhalb der Maßnahme liegende Flächen (aktuelle Schwarzdecke vor Turnhalle, Planstraße mit Wendehammer, Lärmschutzwall zum Wohngebiet) können weiterhin außerhalb der Maßnahme umgesetzt werden. Ob dieses allerdings sinnvoll ist stellt Frau Schnieders in Frage. Die Planstraße A und der Lärmschutzwall sind notwendige Maßnahmen.
- Die Photovoltaik-Anlage ist für die Einhaltung der gesetzlichen Standards nicht erforderlich und könnte ggf. nachgerüstet werden.
- Bei der Energieerzeugung könnte statt der Geothermie eine Luft-Wasser-Wärmepumpe + Gas-Brennwert-Spitzenlastkessel eingesetzt werden.
- In der Lüftungstechnik könnten nur die Klassenräume und innenliegende Räume sowie die Aula/Versammlungsstätte mit Lüftungsanlagen ausgestattet werden. Alternativ wäre bis auf die Aula und Mensa auch eine komplette Be- und Entlüftung der Klassen über die Fenster möglich.
- Die Flurflächenkennwerte könnten angepasst werden. Dies hätte eine Reduzierung der Flurbreiten von 3,0 m auf 2,5 m zur Folge.

Bei den Außenanlagen könnte auf das Gerätehaus und die Minispielfläche verzichtet werden. Die Fahrradstellplatz-Überdachung könnte zurückgestellt und die Oberflächenqualitäten könnten reduziert werden. Insgesamt ergeben sich damit mögliche Einsparungen von bis zu 2,711 Mio. Euro. Über das weitere Verfahren ist im Verwaltungsausschuss am 14.12.2022 und im Rat am 15.12.2022 zu entscheiden. (Siehe dazu die detaillierte Darstellung in der dem Protokoll anhängenden Präsentation.)

Der Ausschussvorsitzende Herr Krüger bedankt sich bei den Vortragenden für die Ausführungen und übergibt das Wort zunächst an Frau Ostermann, die zu TOP 3 gehört werden wollte.

Frau Ostermann stellt sich als Lehrerin der Michaelisschule vor und bringt ihr Bedauern darüber zum Ausdruck, dass die Vertreter der Schule nicht mehr so stark wie in LPH 0 in die Planungen eingebunden bzw. darüber informiert werden. Sie bittet daher Politik und Verwaltung darum, dies bei den weiteren Terminen zu berücksichtigen.

Herr Krüger eröffnet anschließend die Aussprache, unterbricht die Sitzung in Abstimmung mit dem Ausschuss und erteilt Herrn Gröne das Wort. Dieser bringt sein Bedauern über die neuerliche Verschiebung des Fertigstellungstermins zum Ausdruck und verweist auf früher gemachte Aussagen zur Inbetriebnahme. Frau Schnieders erläutert die Begleitumstände wie die spätere Beauftragung der Planer, die erforderliche Zeit zur Überprüfung der Einsparpotentiale, dass aus den aktuellen Umständen erforderliche größere Zeitfenster für die Leistungsphasen 6 und 7, Ausschreibung und Vergabe und die ansonsten sportlich angesetzte Bauzeit von 18 Monaten. Ggf. wäre es möglich einen Monat einzusparen, was aber bei der Inbetriebnahme keine Vorteile bringt. Für Umzug und Einräumen der Schule vor Schuljahresbeginn muss auch Zeit eingeplant werden. Zum Punkt Rahmenterminplan liegen keine weiteren Wortmeldungen vor. Daher bittet Herr Krüger als nächstes um Fragestellungen zu Kostenschätzung und Prognose.

Ausschussmitglied Herr Flaßpöhler bezieht sich auf eine andere im Lenkungsausschuss angesprochene Variante eines Neubaus, bei dem auf den Mittelbau verzichtet und der Jugendtreff an die Sporthalle angerückt wurde. Er fragt sich, warum diese Variante nicht weiterverfolgt wurde. Herr Schurbohm erklärt, dass eine zweigeschossige Variante am kostengünstigsten sei. Frau Schnieders ergänzt, dass die anderen Varianten zeichnerisch, wie auch von der Kostenseite überprüft worden sind. Die Alternativen bringen jedoch mehr Nach- als Vorteile und wurden deshalb nicht weiterverfolgt.

Ausschussmitglied Frau Petzille erkundigt sich, ob die dargestellten Optimierungspotentiale inkl. der Photovoltaik-Anlage veranschlagt wurden. Frau Schnieders verneint dies. Frau Petzille hält bei Plankosten in Höhe von 179.000 € eine externe Vergabe bzw. zum Beispiel eine Realisierung über die Stadtwerke zu einem späteren Zeitpunkt für möglich.

Ausschussmitglied Frau Kir fragt, ob auf große Glasflächen und Glaskuppeln verzichtet werden könnte. Herr Dr. Werner stellt klar, dass in der LPH 2 die Kosten anhand der Flächenansätze, also z.B. EUR/qm Bruttogeschossfläche bewertet wurden. In LPH 3 zu einem späteren Zeitpunkt im Rahmen der weiteren Detaillierung der Planung und Kostenberechnung wäre dann auch eine qualitative Bewertung möglich. Er bestätigt, dass der Verzicht auf Oberlichter mit Kosteneinsparungen verbunden wäre.

Ausschussmitglied Herr Ruthemeyer fragt sich, ob beim Jugendtreff und der Möglichkeit der Vierzügigkeit weitere Einsparpotentiale liegen.

Ausschussmitglied Frau Rosemann fragt nach den Einsparpotentialen bei den Gründächern. Außerdem möchte sie wissen, ob eine Fernwärmenutzung möglich wäre und inwieweit Fördermittel beantragt werden können. Herr Dr. Werner erklärt, dass die Gründächer bei den Einsparpotentialen nicht berücksichtigt wurden. Zur Fernwärme erklärt Herr Linnemann, dass aktuell die Voraussetzungen hierfür fehlen. Eine Förderung des KfW 40-Standards ist derzeit unklar und daher nicht planbar, eine Richtlinie für Fördermittel gebe es derzeit nicht. Die Förderung wäre außerdem mit einer Zertifizierung verbunden, die weitere Kosten verursachen würde. Herr Pax bestätigt, dass derzeit keine Förderprogramme für kommunale Neubauten vorliegen.

Ausschussmitglied Frau Spreckelmeyer fragt nach Einsparpotentialen, wenn der vierte Zug direkt mitgebaut werden würde. Bis wann müsste dazu eine Entscheidung getroffen werden? Die eingeplanten Betondecken sind laut Herrn Schurbohm in beiden Varianten gleich. Herr Hornstein bestätigt, dass die Planung inkl. Leistungsphase 5 beauftragt ist. Die Zügigkeit muss daher bis Ende der LPH 5, zu Beginn der Ausschreibungsphase geklärt sein.

Ausschussmitglied Herr Ruthemeyer erkundigt sich nach der Zügigkeit der Dröperschule. Vor dem Hintergrund der verpflichtenden Ganztagsbetreuung ab 2026 sieht er hier Handlungsbedarfe. Außerdem weist er darauf hin, dass im Arbeitskreis zur Schulstruktur vereinbart wurde, sich jedes Jahr zu treffen. Dies sollte Anfang 2023 wieder aufgegriffen

werden. Fachbereichsleiterin Frau Happe weist daraufhin, dass die Zügigkeit der Dröperschule nicht in den Planungen für die Michaelisschule enthalten ist. Der dritte Zug der Michaelisschule dient der Abdeckung der Bedarfe aus den Neubaugebieten südlich Panoramabad und südlich Schulzentrum. Die Freiherr-vom-Stein-Schule ist bereits an ihrer Kapazitätsgrenze und nicht erweiterbar. Die allgemeinen Bereiche wie die Mensa der Michaelisschule und der Ganzttag sind bereits auf eine Vierzügigkeit ausgelegt. Die Mittagsversorgung und ein Ganztagsangebot für Schüler aus der Dröperschule wäre dort möglich.

Zu Kostenschätzung und Prognose liegen keine weiteren Wortmeldungen vor. Der Ausschussvorsitzende bittet daher um Fragen zur Vorplanung.

Ausschussmitglied Herr Welkener möchte wissen, ob der Neubau die Voraussetzungen für Inklusion berücksichtigt. Außerdem bittet er um Ausführungen zu den Kostenvorteilen eines Holzrahmenbaus gegenüber einem Massivbau. Die DIN-Vorgaben zur Barrierefreiheit werden laut Herrn Schurbohm erfüllt. Der Holzrahmenbau bietet eine flächensparende Bauweise. Die Kosten im Vergleich zu einem Massivbau seien in etwa gleich. Herr Pax ergänzt, dass der Holzpreis derzeit wieder sinkt während andere Materialkosten, insbesondere für energieintensive Baustoffe wie Kalksandstein oder Beton steigen.

Herr Dr. Ferié bemängelt die Kurzfristigkeit bis zur Entscheidung in der Ratssitzung am 15.12.2022. Zur Übersicht benötige er weitere Unterlagen. Frau Schnieders sagt zu, dass die vorliegende Präsentation zur Verfügung gestellt wird. Herr Hornstein bestätigt, dass die Präsentation im Laufe des morgigen Tages zur Verfügung gestellt wird.

Herr Hornstein erkundigt warum im Neubau eine dezentrale Lüftung vorgesehen ist und hinterfragt die Unterschiede bei den Folgekosten/Betriebskosten der dezentralen Anlage im Vergleich zu einer zentralen Lüftungsanlage. Herr Linnemann erklärt, dass die Wartungskosten für eine zentrale Anlage bei ca. 1.200 bis 1.800 € pro Anlage liegen. Für dezentrale Lüftungsgeräte schätzt er Kosten von 500 bis 650 € pro Gerät ein. Bei den hier geplanten 18 Geräten liegen die Kosten damit bei jährlich 9.000 bis 11.700 €. Herr Hornstein fragt nach den Anschaffungskosten und ob eine zentrale Lüftungsanlage dann nicht sinnvoller sei. Herr Linnemann sieht die Vorteile von dezentralen Geräten bei der Art der Installation und der geringen Installationstiefe. Wenn eine zentrale Lüftungsanlage eingesetzt werden soll, müssten aufgrund der Gebäudeform zwei Anlagen installiert werden. Eine ohnehin geplante zentrale Lüftung für Mensa und Aula und eine für das restliche Gebäude. Dadurch ginge wiederum Dachfläche für die Photovoltaik-Anlage verloren.

Herr Hornstein weist darauf hin, dass nach NBauO 50% der Dachfläche belegt werden müssen, genügend Dachfläche stünde somit zur Verfügung. Ferner erläutert er in Bezug auf die Anfrage von Frau Petzille, dass sich bei der zuletzt ausgeführten Installation der neuen Photovoltaik-Anlage auf dem Rathaus in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken herausgestellt habe, dass eine Kauflösung kostengünstiger als Miete oder Leasing einer Fremdanlage. Dies sollte bei den weiteren Überlegungen bedacht werden. Für Gründächer gibt es ein Förderprogramm der Stadt. Aus Gründen der Glaubwürdigkeit sollte die Vorbildfunktion der Stadt daher beachtet werden. Zur Fernwärmeversorgung führt er aus, dass eine Versorgungerschließung mittels Fernwärme / Industrieabwärme mit den Stadtwerken angedacht ist, Rathaus und Sporthalle Michaelisschule seien hier als Ankernutzer vorgesehen. Die Grundschule aber sei seitens der Verwaltung gegenüber den Planern ausgeklammert worden, weil unklar sei, wann die Erschließung durchgeführt und abgeschlossen sein wird. Wenn der Schulneubau vor Fertigstellung des Fernwärmenetzes fertiggestellt wird, gäbe es ein Versorgungsproblem. Eine konkrete Terminalschiene für das Fernwärmenetz ist im Gegenzug zum Schulneubau der Verwaltung nicht bekannt. In Bezug auf die Lüftungsanlagen gibt er zu bedenken, dass sich die Nutzung des Jugendtreffs hinsichtlich der Nutzungszeiten und des Angebotes als solches von der Schule unterscheide. Während er bei einem modernen Schulbau, auch angesichts der Erfahrungen aus der Pandemie eine Lüftungsanlage als erforderlich erachte, kann er sich beim Jugendtreff eine

reine Fensterlüftung durchaus vorstellen. Bei der Gestaltung der Außenanlagen sollten die Erfordernisse des Schulsports mit einer 50 m Laufbahn und einer Sprunggrube berücksichtigt werden, da keine nahegelegene Sportfreianlage existiert. Auch das Minispielfeld erachte er als sehr sinnvoll. An anderen Standorten wie den Grundschulen Am Harderberg und Regenbogenschule wurden solche Einrichtungen wie Minispielfeld und Sprunggrube + Laufbahn zuletzt nachgerüstet. Zudem habe sich gezeigt, dass solche Spielfelder von allen Altersgruppen angenommen und genutzt werden, auch außerhalb der Schulzeiten durch Kinder und Jugendliche. Bezüglich der Geothermie weist Herr Hornstein darauf hin, dass zuletzt bei der in Planung befindlichen Baumaßnahme Krippenhaus Kloster Oesede das Thema der Energieversorgungsvarianten ausführlich dargelegt und diskutiert worden ist. Hier wurde sich für die Geothermie ausgesprochen, weil auch an diesem Standort keine Fernwärme zu Verfügung stand.

Herr Dr. Ferié sieht in den abgestuften Sitzgelegenheiten ein mögliches Problem für die Inklusion und Barrierefreiheit. Auch fragt er sich wie der Brandschutz gewährleistet werden kann und ob es nicht zu Störungen und Behinderungen kommen könne, wenn viele Kinder im Brandfall nach draußen strömen. Er erkundigt sich außerdem, ob die Sanitärbereiche gendergerecht geplant wurden und ob die Photovoltaik-Anlage Speicherkapazitäten haben wird. Herr Schurbohm erläutert, dass ein Aufzug vorgesehen ist, der bis ins Untergeschoss geht. Ein Umsetzen an einen anderen Standort ist nicht sinnvoll, da der Aufzug an der geeignetsten Stelle eingeplant wurde. Die Treppenhäuser sind auch Rettungswege und müssen daher einen Zugang zum Außenbereich haben. Das Brandschutzkonzept enthält auch ein Evakuierungskonzept. Im Sanitärbereich sind Mädchen- und Jungentoiletten geplant. In beiden Etagen wird es auch barrierefreie WCs geben. Herr Linnemann führt zur Photovoltaik-Anlage aus, dass die Höhe des Eigenverbrauchs noch nicht bekannt sei. Ein Speicher ist derzeit nicht vorgesehen, da dieser erfahrungsgemäß in Schulen nicht wirtschaftlich sei.

Ausschussmitglied Herr Flaßpöhler erkundigt sich warum für die Trinkwasserleitungen Edelstahl verwendet werden soll. Laut Herrn Linnemann sind Grundschulkinder besonders schutzbedürftig. Daher bedarf es besonderer Sorgfalt bei der Trinkwasserhygiene. Edelstahl sei aktuell nicht der teuerste Werkstoff, sondern bewege sich im mittleren Preissegment. Es gibt aber kostengünstigere Alternativen.

Die Hinzugewählte Frau Keiser-Scheer merkt bzgl. der Lüftung des Jugendtreffs an, dass die Erfahrungen der Mitarbeitenden und Jugendlichen vor Ort mit in eine Entscheidung einbezogen werden sollten.

Abschließend bittet der Ausschussvorsitzende Herr Krüger um Wortmeldungen zum Meinungsbild. Er selbst stellt fest, dass viele Zahlen und Informationen vorgetragen wurden. Bevor er sich eine endgültige Meinung bilden könne, müsste daher in der Fraktion weitere Rücksprache gehalten werden.

Ausschussmitglied Frau Spreckelmeyer möchte auch zunächst die erhaltenen Informationen verarbeiten. Wichtig sei das deutliche Signal an die Schule, dass der Neubau weiterverfolgt wird.

Ausschussmitglied Frau Rosemann schließt sich dem an. Für sie ist die Installation eine Photovoltaik-Anlage vor dem Hintergrund der derzeitigen Energiekosten unumgänglich.

Ausschussmitglied Herr Dierker hält einige der Einsparungs- und Optimierungspotentiale für unrealistisch. So wäre beispielsweise klar, dass die Planstraße A und der Lärmschutzwall notwendig sind. Photovoltaik-Anlage, Geothermie und Lüftungsanlagen sind sinnvoll. Er fragt sich, ob eine Gesamtvergabe des Projektes an einen Generalunternehmer mit Kostensenkungen verbunden wäre. Frau Schnieders weist darauf hin, dass das öffentliche Vergaberecht zu beachten ist. Herr Pax ergänzt, dass aktuell eine Gesamtvergabe eher

schwierig zu kalkulieren ist. Hier ist mit höheren Sicherheiten seitens der Unternehmer zu rechnen. Einzelvergaben lassen sich aufgrund der aktuellen Lage auf dem Bausektor häufig sicherer umsetzen.

Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Der Ausschussvorsitzende bedankt sich bei den Vortragenden und schließt den Tagesordnungspunkt ab.

4. Wichtige Mitteilungen der Verwaltung

Es liegen keine wichtigen Mitteilungen vor.

5. Beantwortung von Anfragen

Es liegen keine Anfragen vor.

6. Anfragen

Es liegen keine Anfragen vor.

Der Vorsitzende schließt die Sitzung und bedankt sich bei den Teilnehmern für die Mitarbeit.

Krüger
Vorsitz

i. A. Bürgermeisterin

Seifart
Protokollführung